

ständiger Christ sein soll. — Um neun Uhr fahren die Eltern mit Karl, Elisabeth und Roland zur Kirche. Adolf und Lottchen sind auch da. Neben dem Altar sitzen alle Knaben und Mädchen, die eingesegnet werden sollen, hinter ihnen ihre Eltern und Verwandten. Die ganze Kirche ist voll Leute, die alle der Feierlichkeit mit beiwohnen wollen. Nachdem die ganze Gemeinde und auch die Kinder gesungen haben: „Meinen Jesum laß ich nicht, Er hat Sich für mich gegeben“, alle sechs Verse, da hält der Pastor eine Rede, dann müssen mehrere der Kinder das Glaubensbekenntnis im Namen aller andern laut sprechen, und darauf treten immer zwölf zusammen dicht an die Stufen des Altars, knien da nieder, und der Pastor tritt zu ihnen, legt jedem Kinde seine Hand auf den Kopf und segnet es mit einem Gottesworte ein. Karl bekommt den Spruch: Halte, was Du hast, daß niemand Deine Krone raube!

Um zwei Uhr kommen sie wieder nach Hause. Roland und Anna bleiben den Nachmittag bei Lottchen, damit Papa und Mama Ruhe haben, um mit Karl etwas zu lesen und zu sprechen. Um sieben Uhr Abends kommt der liebe Pastor auf ein Stündchen und giebt Karl zum Abschiede aus dem Kinderleben und aus dem Vaterhause noch manch' ermahnendes und stärkendes Wort mit auf die Reise.

Rolands Schulwechsel.

Am 17. März kommt Roland ganz still und sinnig aus der Schule. Auf den ersten Stuhl bei der Thür setzt er sich mit einem leisen: „Guten Tag, Mama!“ nieder und nimmt langsam die Mappe vom Rücken und öffnet sie. Sie ist sehr schwer von Büchern, und seinen Atlas und sein